



# ALBUM

## Wingertsberg bei Odenbach/Medard



(G. Schorr)



# ALBUM

## Wingertsberg bei Medard

### Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

<b>Schutzgebietsausweisung</b>	Kein Schutzstatus als Naturschutzgebiet, obwohl dies bereits 1986 von Seiten der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) beantragt wurde. Geplant ist ein erneuter Vorschlag durch den Beirat für Naturschutz
<b>Biotopbetreuung seit:</b>	1987
<b>Entwicklungsziel:</b>	Erhalt und Verbesserung der Halbtrockenrasen mit besonderem Augenmerk auf Orchideen
<b>Maßnahmenumsetzung:</b>	Offenhaltung, Mahd. Beginn kleinflächiger Pflegemaßnahmen um 1987 durch den Forst in Abstimmung mit der UNB. Ab 1997 regelmäßige Pflege und Entbuschung durch den Forst, finanziert über die Biotopbetreuung. Ab 2015 kann das Forstamt Kusel aufgrund der weggefallenen Auszubildenden die Pflegemaßnahmen nicht mehr selbst durchführen
<b>Zustand (früher):</b>	Großflächiges Aufforstungsprojekt Ende der 60er Jahre an den ehemaligen Weinbergshängen bei Odenbach
<b>Bisher erreichtes Ziel:</b>	Erhalt der Halbtrockenrasen und der Orchideenpopulationen

---



### Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis „Kusel“:

**Dr. Gertrud Schorr**  
**Tel.: 06755-96936-38**  
**mailto: Gertrud.Schorr@gutschker-dongus.de**

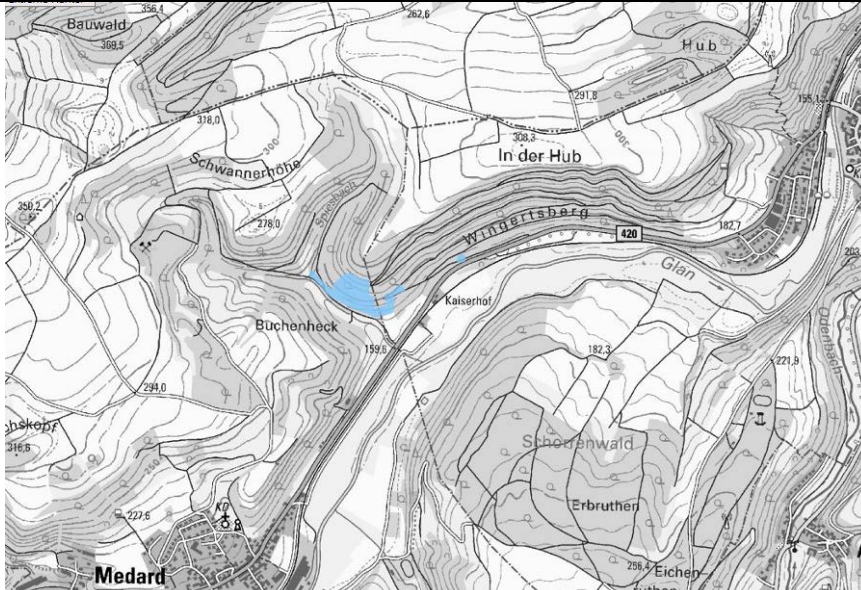
### Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str.7  
55116 Mainz  
[www.luwg.rlp.de](http://www.luwg.rlp.de)

**Fotos:** G. Schorr, W. Lamneck  
**Text:** G. Schorr  
**Stand:** September / 2015

Lage des  
Betreuungsgebiets  
Wingertsberg bei Medard



(LANIS Mapserver,  
Stand: Januar 2015)



Maßnahmenflächen der  
Biotopbetreuung

(LANIS Mapserver,  
Stand: Januar 2015)

**Legende**



-  Maßnahmenflächenbibliothek
-  MAS (Maßnahmen)

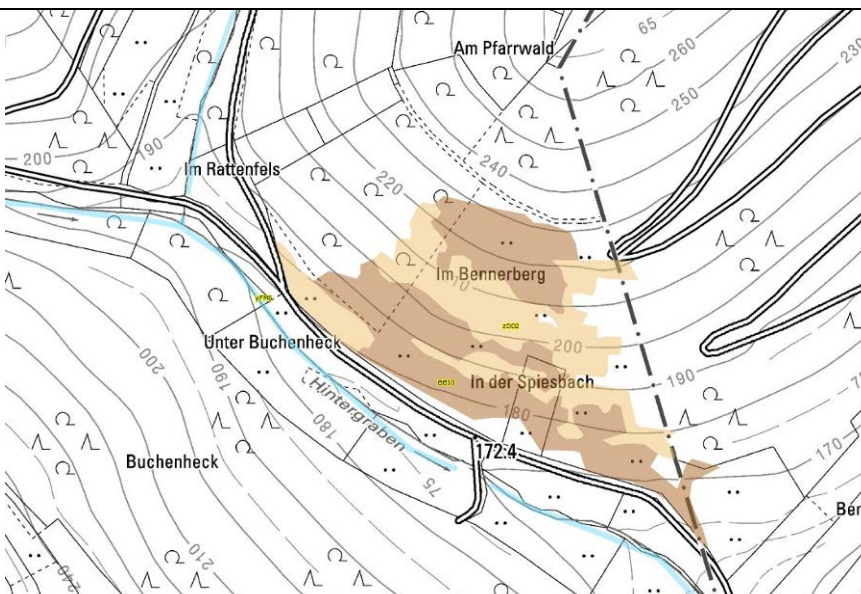


Biotopkartierung RLP

(LANIS Mapserver,  
Stand: Januar 2015)

**Legende**

-  BT B Kleingehölze
-  BT D Heiden, Trockenrasen





Hummel-Ragwurz  
(*Ophrys holoserica*)

(G. Schorr, 2015)



Links: Puppenorchis (*Aceras anthropophorum*, syn. Fratzenorchis, Ohnsporn oder Hängender Mensch), rechts: Puppenorchis neben Affenknabenkraut (*Orchis simia*). In der Vergangenheit wurden hier auch Hybriden beschrieben und unverzeihlicher Weise auch ausgegraben<sup>1</sup>

(G. Schorr, 2015)



Links: wahrscheinlich der Hybrid x*Orchis angusticruris* (*O. purpurea* x *O. simia*), rechts: Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)

(W. Lamneck, 2009)

Geführter öffentlicher  
Spaziergang von der  
Biotopbetreuung  
(G. Schorr) und dem  
Forstamt Kusel  
(W. Lamneck)

**(W. Lamnek, 2014)**



Verfallenes  
Weinbergshaus

**(G. Schorr, 2014)**



Alte Weinbergsmauer

**(G. Schorr, 2014)**





Affenknabenkraut  
(*Orchis simia*)

**(W. Lamneck, 2006)**



Hauptstandort des  
Affenknabenkrautes im  
Herbst nach der Mahd

**(G. Schorr, 2014)**



Großes Zweiblatt  
(*Listera ovata*)

**(G. Schorr, 2015)**

Malvenwürfelfleck (cf.  
*Pyrgus malvae*)

(G. Schorr, 2014)



Bocks-Riemenzunge  
(*Himantoglossum hircinum*), rechts: eine  
Aufnahme vom  
Hinterberg bei Offenbach,  
ca. 8 km entfernt im  
Glantal

(G. Schorr, 2014)



Schnecken im Halb-  
Trockenrasen

(G. Schorr, 2014)







Stelle im Halbtrockenrasen mit Puppenorchis, Affen-Knabenkraut und Purpur-Knabenkraut. Es wurden am Wingertsberg in der Vergangenheit mehrere Hybriden zwischen diesen drei Arten beschrieben<sup>1</sup> und unverzeihlicher Weise wohl auch ausgegraben

**(G. Schorr, 2015)**



Das Mahdgut wird seitlich gelagert, da es von Hand auf dem steilen Hang nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand von der Fläche geholt werden könnte

**(W. Lamneck, 2006)**



In manchen Bereichen drohen die alten Weinbergsmauern durch Gehölze kaputt zu gehen. Das Freistellen solcher Mauerbereiche und die Herausnahme von standortfremden Nadelbäumen stellen neben der regulären Pflege weitere sinnvolle Biotoppflegemaßnahmen dar

**(G. Schorr, 2015)**

Zeitungsartikel

(Rheinpfalz,  
19.05.2014)

Herr Lamneck

LANDKREIS

MONTAG, 19. MAI 2014

# Wilde Schönheiten auf der Trockenwiese

## MEDARD: Steile Anstiege und viel Wissenswertes zu Böcks-Riemenzunge und Affen-Knabenkraut bei Orchideenwanderung

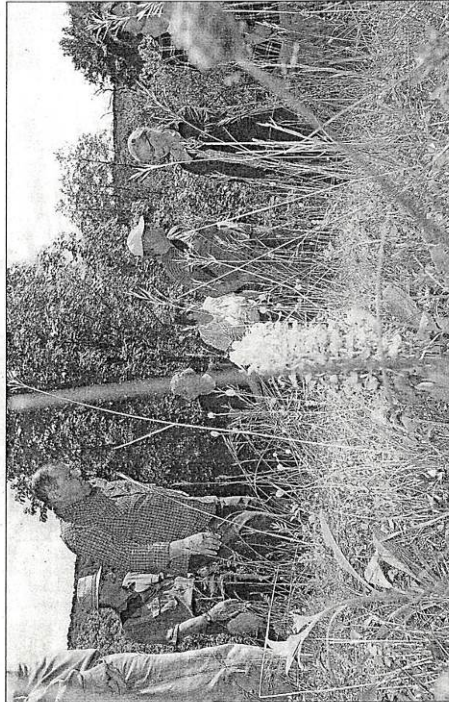
VON MARTIN RINDER

Am Samstagmittag zeigten zwei Experten, Werner Lamneck vom Forstamt Kusel und Biologin Gertrud Schorr, etwa 25 interessierten wilde Orchideen am Bennerberg. Bei ihrer Wanderung bekamen die Gäste viel Hintergründwissen über die seltenen Pflanzen, den ehemaligen Weinberg bei Medard, Artenvielfalt und Naturschutz mit auf den steilen Weg.

Auf einer Wiese hinter der Ortsausfahrt Medard beginnt die Wanderung. Eine kurze erste Einführung soll die Grundlagen klären. Dafür steht eine Schautafel im Acker, die zeigt: Auch über den Aufbau und die Vermehrung der Pflanzen werden die Gäste heute einiges erfahren. Die Zahlen an Tafel sind erklärungsbedürftig. 6200 – als Erklärung: Die Zahl an Samen in den Samen-Kapseln, zehn dieser Samen werden schließlich zur Orchidee; 100.000 – so viele Samen wiegen zusammen ungefähr ein Gramm. Orchideen sind sogenannte Epiphyten, also Aufsitzerpflanzen. Das bedeutet, Orchideen wachsen zumeist auf den Ästen von Bäumen – bevorzugt in tropischen Verhältnissen.

200 Orchideenarten gibt es in Europa, etwa 50 davon auch in der Pfalz.

Mit rund 25.000 Arten ist die Orchideen-Familie sehr groß. „200, 60, 50“, sagt Werner Lamneck und ergänzt: „Das sind keine Körpermaße, 200 Arten“



Einige Höhenmeter gab es für die Orchideenfreunde am ehemaligen Weinberg zu erklimmen. Belohnt wurden sie etwa mit dem Blick auf die „Böcks-Riemenzunge“ (Vordergrund).

FOTO: SAVER

raussetzung. Daher müsse zum Erhalt der Eigenschichten der Trockenwiese regelmäßig alles freigeschnitten werden. Lamneck weist weiter auf die fallenden Schnittmatten der Wiese entfernt werden. Denn zu viel Strohstoff sei nicht gut für diese Art Wiese – eine sehr artenreiche Wiese, wie Gertrud Schorr ergänzt: „Auf einem Quadratmeter findet man bis zu 80 Arten.“ Zu viele Nährstoffe führen dazu, dass eine der vorkommenden Arten besonders gut wachse und damit die anderen verdränge, erklärt Schorr weiter.

Nach der Hälfte der Strecke sehen die Wanderer das Affen-Knabenkraut. Die Blüten sehen aus wie aufrecht stehende Affen, daher der Name. Die Ähnlichkeit zur Böcks-Riemenzunge ist demnach hoch. Über die Samen wilder Orchideen haben die Teilnehmer zu Anfang schon etwas gehört, nun erläutert Gertrud Schorr etwas mehr. Die Wanderer sind nicht nur für die Pflanzen interessiert, Details der Orchideenwelt interessieren während der Erklärungen etwas vom Aufstieg erholen.

Viele Orchideenarten hätten keinen Nektar, erklärt die Expertin. Durch eine Täuschung locken sie Insekten an, die für die Bestäubung notwendig sind. So sehe etwa eine Orchideenart an der Blüte aus wie eine Hummel – die Hummel-Ragwurz. Und dieses Trugbild locke die männliche Hummel an. Der Versuch, die schönen Pflanzen im heimischen Garten anzusiedeln, sei zum Scheitern verurteilt, erklärt die Biologin weiter. Denn die Samen bräutlichen zum Auskeimen einen besonderen Pilz, der nur selten zu finden ist...

mit etwas Rosa, die Blüten stehen dicht beieinander. Weniger Orchideen als sonst um diese Zeit sind auf der Wiese zu finden. Lamneck und die Wanderer gehen der Frage nach, warum gerade die Wiese bei Medard so gute Bedingungen für Orchideen bietet.

„Viel Licht“, gebe es, sagt eine der Teilnehmerinnen. „Ja“, antwortet Lamneck, das sei eine wichtige Vor-

gut zur Trockenwiese. Werner Lamneck ruft die Teilnehmer zusammen: Sie sollen um das erste Exemplar, eine Böcks-Riemenzunge, versammeln. Die Orchideen sind teilweise schon am Verblühen, eigentlich sei dies erst im Juni der Fall, erläutert Lamneck.

„In diesem Jahr seien sie etwas früher dran. Der Blütenstand erinnert an einen Klotz Trauben, ist blass-weiß

ten der Orchidee gibt es in Europa. In Deutschland sind es 60, und in der Pfalz finden sich rund 50 Arten.“ Über das Stoppelfeld hinweg, am Waldrand vorbei, kommen die Wanderer auf die steile Trockenwiese. Früher befand sich hier ein Weinberg, seit Ende der 1960er Jahre wird aufgestorbt. Die Grenz- und Trockenmauer des alten Weinbergs sind noch deutlich zu sehen – das passt optisch

---

**Biotoptypische und seltene Arten****Pflanzenarten:**

- Affen-Knabenkraut (*Orchis simia*)<sup>123</sup>
- Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)<sup>23</sup>
- Großes Zweiblatt (*Listera ovata*)<sup>23</sup>
- Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*)<sup>2</sup>
- Hummel-Ragwurz (*Ophrys holoserica*)<sup>3</sup>
- Puppen- oder Fratzenorchis bzw. Hängender Mensch (*Aceras anthropophorum*)<sup>123</sup>
- Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)<sup>123</sup>
- *Orchis x angusticuris* (*O. purpurea* x *O. simia*)<sup>13</sup>

**Tierarten:**

- Malvenwürfelfleck (cf. *Pyrgus malvae*)

**Anmerkungen:**

<sup>1</sup> Pollichia Kurier 25 (3), 2009

<sup>2</sup> Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens, Alfred Blaufuss und Hans Reichert, 1992

<sup>3</sup> Eigener Fund